



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**

Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Rittergutsbesitzer Pieschel zu Dohlig a/S. als Gutsvorsteher für den dortigen Gutsbezirk und der Oberinspector Gröbler als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Unterkriegstedt von mir verpflichtet worden sind.
Merseburg, den 29. September 1881.

Der königliche Landrath. **v. Seibdorff.**

Sämmtliche Magistrate, Ortsbehörden und Gutsvorsteher veranlasse ich hierdurch, die alljährliche Haus-Collecte zum Besten des Vereins zur Befreiung entlassener Sträflinge und sittlich verwaarloster Kinder zu veranstalten und den Ertrag mit den Steuern pro October cr. an die königliche Kreisfasse hier selbst abzuliefern, mir aber die Höhe der abgeführten Summen bis Ende dieses Monats anzuzeigen.
Merseburg, den 1. October 1881.

Der königliche Landrath. **von Seibdorff.**

Kündigung der pro term. 1. April 1882 ausgelooften Schuldverschreibungen der Aprocentlichen Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verloofung von Schuldverschreibungen der Aprocentlichen Staatsanleihen von 1850, 1852 u. 1853 sind die in der Anlage*) verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelooften Nummern verschriebenen Capitalbeträge vom 1. April 1882 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und den nach dem 1. April 1882 fällig werdenden Zinsscheinen nebst Zinsschein-Anweisungen bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst, Dranienstraße 94, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, bei den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und bei der Kreisfasse in Frankfurt a. M. Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. März 1882 ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1882 ab bewirkt.

Mit den verloofenen Schuldverschreibungen sind unentgeltlich abzuliefern und zwar:

von den Anleihen von 1850 und 1852: die Zinsscheine Reihe VIII Nr. 8,

von der Anleihe von 1853: die Zinsscheine Reihe VIII Nr. 3 bis 8 und bei sämmtlichen die Anweisung zur Abhebung der Reihe IX.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinsscheine wird von dem Capitale zurückbehalten.

Mit dem 1. April 1882 hört die Verzinsung der verloofenen Schuldverschreibungen auf.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Berlin, den 16. September 1881.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Sybow. Hering. Merleker. Michelly.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Nummerlisten derjenigen Schuldverschreibungen de 1850, 1852 und 1853, welche am 16. d. Mts. ausgelooft und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der königlichen Regierungs-Hauptkasse, bei den Magistraten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises, bei der königlichen Kreisfasse hier und in der Forstfasse in Schkeuditz zur Einsicht ausliegen.
Merseburg, den 28. September 1881.

Der königliche Landrath. **von Seibdorff.**

*) wird dem Amtsblatt Stück 40 beigelegt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 4. October. General-Feldmarschall Graf Moltke hielt im hiesigen Offiziers-Kasino der Marine eine Rede, deren Inhalt der Kieler Zeitung zufolge etwa folgender war: Von der allen Staatsbürgern obliegenden Pflicht, dem Kaiser und dem Vaterlande mit allen Kräften, Feder in seinem Berufsgebiete, treu zu dienen, ausgehend, wies Graf Moltke darauf hin, daß dem Kriegerstand als specieller Zweig dieses Dienstes die Vertheidigung und der Schutz der landesherlichen Grenzen nach außen anvertraut sei. Damit sei der einheitliche Zweck der beiden Hauptfactoren des Vertheidigungswesens, der Armee und der Marine, klar gestellt. Zwar schienen die Aufgaben beider Factoren, wenn man ihr Leben und Treiben sowohl in Zeiten des Krieges als des Friedens oberflächlich betrachte, sehr verschieden zu sein. Im Frieden müsse nämlich die Grundlage künftiger Siege gelegt werden. Das Personal des Heeres habe in normalen Zeiten, im Frieden, seinen festen Standort auf dem vaterländischen Boden, und nur dann und wann sei es den Angehörigen desselben vergönnt, auf kurze Zeit in die Fremde zu ziehen. Der Marine liege es umgekehrt gerade während des Friedens ob, die

Ehre des Vaterlandes an allen Orten der weiten Welt zu wahren, den dort wohnenden Landesleuten Schutz zu gewähren und dem deutschen Namen Achtung zu verschaffen. Im Kriege müsse das Heer den glücklichen Ausgang außerhalb der Grenzen des Vaterlandes sicherstellen, während die Marine gerade dann ihre Hauptrolle an den heimischen Küsten spielen müsse. Das Alles seien aber nur scheinbare Verschiedenheiten, der eigentliche Zweck mache im Gegentheil ein brüderliches Hand-in-Hand-gehen beider Factoren zu einer Nothwendigkeit, wofür sie ihre Aufgaben voll erfüllen sollten. Unsere Kriegsschiffe könnten auch nur dann unsere Küsten erfolgreich schützen, wenn ihnen diese wiederum feste und sichere Zufluchtsstätten böten, die sie, wie der Vogel sein Nest, nach ihrem Fluge über ferne Meere wieder aufsuchen könnten. Der Vogel baue aber sein Nest nur an solchen Stellen, wo es nicht leicht ein Opfer des Frevlers werde. Geschützt vor Frevlerhand müßten auch die Nester für unsere Seevögel, die Schiffe der kaiserlichen Marine, sein. Und gerade hierbei käme eine enge Verbindung zwischen Heer und Marine zum Vorschein. Deshalb eben seien die anwesenden Mitglieder des Großen Generalstabes hier in Kiel, um sich an dem Ausbau dieses schönen,

herrlichen Marinenestes mit zu betheiligen. Die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich sei Heer und Marine gemeinsam, die Arbeit beider verfolge denselben Zweck und könne ihn nur dann erreichen, wenn sie in brüderlicher Arbeit und Gesinnung zusammenhänden und einander gegenseitig ergänzten. So sei es und so werde es hoffentlich, wie es das Wohl und Wehe des Vaterlandes gebiete, auch immer bleiben.

Karlsruhe, 4. October. Bei den Wahlen zum badischen Landtage erhielten in 20 Bezirken die Liberalen 10, die Clerikalen 8, die Konserватiven 2 Sitze. Die Liberalen verloren in diesen 20 Bezirken 6 Sitze an die Clerikalen, einen Sitz an die Konserватiven. In der Wahl unterlegen sind u. A.: Staatsminister Turban und der Vice-Präsident der Kammer Friedrich.

Danzig, 3. October. (Marine.) Die Glatteck-Korvette „Nymph“ ist heute Vormittag 10 Uhr an der hiesigen kaiserlichen Werft behufs der Reparatur außer Dienst gestellt worden.

Kopenhagen, 3. October. Der Reichstag ist heute ohne Thronrede eröffnet und nach Vornahme der Präsidentenwahl, wobei das frühere

Präsidentium wiedergewählt wurde, auf den 29. f. M. vertagt worden.

Paris, 3. October, Abends. Die von den Mandatären des ersten französischen Armeekorps in Rantes zurückgekehrten deutschen Offiziere sprechen sich überaus anerkennend und befriedigt über die in jeder Weise courtisanevolle und spendende Aufnahme aus, welcher sie sowohl seitens des kommandirenden Generals Zents als auch der übrigen französischen Offiziere, mit denen sie während der Mandatäre in Berührung kamen, begegneten. Als die fremden Offiziere (außer den deutschen wohnten diesen Mandatären noch Offiziere Schwedens, Belgiens und einiger anderer Staaten bei, die übrigen als Oesterreicher, Russen und andere folgten den Mandatären des zwölften Armeekorps unter General Davoust, Herzog von Auerstädt) sich verabschiedeten, richtete General Zents einige Worte an dieselben, über die ich folgendes vernehme. Sieh zu den deutschen Offizieren neigend, bemerkte General Zents, daß Deutschland eine große Nation sei, gleich ausgezeichnet durch Kriegsthaten, wie auf den Gebieten des Friedens; er hoffe, daß die sogenannte Erbfeindschaft zwischen Deutschland und Frankreich immer mehr verschwinden und einem immer bessern Einvernehmen zwischen den beiden großen Nachbarvölkern Platz machen werde. Er wünschte dies um so aufrechter, als auch er ein Sohn des Landes an den Afern des Rheins sei. General Zents ist ein geborener Kaiser. Den schwedischen Offizieren gegenüber betonte der General die frühere Waffenbrüderschaft, wie die häufigen Allianzen zwischen Frankreich und Schweden und meinte scherzend, daß manche seiner Landsleute sogar Karl XII. für einen Franzosen hielten.

Paris, 4. October. Nachrichten aus Tunis vom 2. d. M. bestätigen den Brand des Bahnhofs von Guedjergua und die Ermordung der dortigen Eisenbahn-Beamten. Der Oberst Debord, welcher am 1. d. M. mit 6 Compagnien aufgebrochen war und den Weg bis nach Beja verfolgt hatte, wurde bei der Rückkehr durch eine Abtheilung von etwa 1000 Insurgenten angegriffen, welche die Maschine englischen Viehen. Oberst Debord hielt sich bis um 7 Uhr Abends und kehrte dann mittels eines von Guedjergua mit Verstärkungen gesandten Zuges nach Medjezab zurück. Ali Bey befindet sich noch immer in Testour. — Aus Algier wird gemeldet: Nachrichten aus Duda zufolge würden an der Grenze zwei Kolonnen marokkanischer Truppen gebildet, um zu verhindern, daß die Insurgenten nach Marokko flüchten und so der Strafe entgehen. — In der Gegend der Schotts ist Regenwetter eingetreten.

Paris, 4. October. Aus Aken von heute

wird gemeldet: Seit acht Tagen ist kein Cholera-Erkrankungsfall hier vorgekommen.

Rom, 4. October. Der Deputirte Lamperico ist einstimmig zum Berichterstatter der Kammer über die Wahlreformvorlage gewählt worden. — Die Mehrheit des Centralbureaus des Senats genehmigte die Fundamental-Prinzipien des Gesetzes. Lamperico wird dem Vernehmen nach in seinem Berichte die Frage der Reform des Senates anregen.

Deutschland.

— Se. Majestät der Kaiser unternimmt, wie wir aus Baden-Baden erfahren, nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge und nach dem Dejeuner täglich daselbst, sofern das Wetter günstig ist, Spazierfahrten, bei welcher Gelegenheit Allerhöchst-erhelfe Besuche abzustatten pflegt und auch wohl einige Geschäftslokale besichtigt. Nachmittags sieht Se. Majestät der Kaiser täglich mehrere Personen von Distinktion als Gäste an der kaiserlichen Tafel und Abends von 7/9 Uhr ab ist dann auch wohl bei den kaiserlichen Majestäten eine kleinere Theegesellschaft. — Gestern ertheilte Se. Majestät der Kaiser dem Reichszkanzler Fürsten Gortschakoff Audienz; zur Tafel hatten die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps Einladungen erhalten. Die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden haben sich gestern nach Karlsruhe zurückbegeben. Vorgestern Abend fand zu Ehren Se. Majestät eine Illumination des Promenadenplatzes statt. Am Sonnabend wurde Baron Rothschild vom Kaiser empfangen und zur Tafel gezogen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher sich gegenwärtig zur Jagd auf Eichwild in der Umgegend von Tilsit aufhält, wird von dort übermorgen früh hier wieder eintreffen.

Ausland.

Paris, 1. October. Der Präsident der Republik soll sich, wie man der R. Z. schreibt, in der Verathung in Mont-sous-Vaudrey mit Ferry weniger als je geneigt gezeigt haben, Gambetta mit der Bildung eines neuen Kabinetts zu beauftragen. Grevy wünscht, daß das bisherige Kabinet bis nach den Senatorenwahlen im Januar 1882 bleibe. Die Gambettisten haben jetzt wieder den Plan aufgenommen, Gambetta zum provisorischen Kammer-Präsidenten zu wählen. Gambetta hat dazu bis jetzt seine Zustimmung noch nicht gegeben.

(General Cauffier) soll, wie es heißt, nach Algier zurückgekehrt sein, weil er den Feldzug gegen Kabiruan erst im November beginnen wollte und nicht früher, wie es die Minister verlangten, deren Begehrt es ist, daß der Aufstand

in Tunesien noch vor dem Zusammentritt der Kammer niedergeworfen werde. General Legerot wurde, in Folge dessen mit der alleinigen Führung der Operationen in Tunesien betraut.

Eine Ioben vom Kriegsminister, General Farre, veröffentlichte Verordnung für das französische Heer verlauntbart die Aufnahmebedingungen in der Kriegs-Hochschule. Jeder, der Besuch dieser Schule anstrebende Offizier, hat sich einer vier Tage dauernden mündlichen und schriftlichen Prüfung zu unterziehen. Davon ist der dritte Tag ausschließlich der Prüfung aus der deutschen Sprache gewidmet. Der aspirirende Offizier hat die volle Geläufigkeit in der Uebersetzung aus dem Deutschen in das Französische, und umgekehrt, darzutun; bei der schriftlichen Ausarbeitung darf sich der Offizier eines Wörterbuchs bedienen. In der Kriegsschule gehört die deutsche Sprache zu den obligaten Vorkursen, und zwar so, daß bei der Schlußprüfung die Abiturienten sich keines Wörterbuchs mehr bedienen dürfen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „D.-G.“ ist nur mit Angabe der Quelle „Merseb. Ansb.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, den 5. October. (Zur Reichstagswahl.) Gestern Nachmittag hatten sich auf ergangene Einladung eine ziemliche Anzahl Aufregensmänner der konservativen und freiconservativen Partei aus dem Merseburger Kreis in Bade zu Landstätt zur Wahlbesprechung versammelt. Auch der jetzige Reichstags-Abgeordnete der königl. Landrath Herr von Hellborn war hier war zugegen, und gab zunächst den Anwesenden ein kurzes Referat über seine Thätigkeit, Stellung und Abstimmung in der letzten Sitzungsperiode des Reichstags, das allerseits nur beifällig aufgenommen wurde. Den an ihn ergangenen mehrfachen Aufforderungen auch für die bevorstehende Wahlperiode die Vertretung der Kreise im Reichstage zu übernehmen, bedauerte er aus verschiedenen Gründen nicht nachkommen zu können, dankte für das ihm allseitig geschenkte Vertrauen und bat dasselbe auf seinen Vertreter Herrn von Hellborn auf St. Ulrich zu übertragen, der sich bereit erklärt habe ein Mandat zu übernehmen. Nach weiterer Diskussion wurde von den Anwesenden die Candidatur des Herrn von Hellborn auf St. Ulrich einstimmig angenommen, und ein Wahlcomité mit der weiteren Leitung der Angelegenheit betraut.

— Heute Abend 7 1/2 Uhr findet in der Kaiser Wilhelm's-Halle ein einmaliges Concert der berühmten Budapester Zigeuner-Capelle unter Direction ihres Capellmeisters Karlas Mór, statt. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Fortsetzung.)

Nach kurzer Wanderung gelangte sie an einen noch in frischstem Grün prangenden Grabhügel. Ein prächtiges großes Kreuz in Marmor stand bei demselben, auf welches inmitten der Inschrift der Name Selma Wernheim mit großen goldenen Buchstaben bei dem hellerscheinenden Monde zu erkennen war.

Selma Wernheim, so hieß auch die junge Dame, stand vor dem Grabe ihrer Mutter.

Ein hörbarer, schmerzlicher Seufzer entwang sich ihrer Brust und die so lange benährte Selbstbeherrschung schien hier gebrochen zu sein. Ein Meer von Gedanken und Empfindungen flüchtete in diesem Augenblicke auf sie ein; ihre treueste Beschützerin, die welche ihr das Leben gegeben, die Mutter, lag dort unten in der kühlen Erde; sie kehrte nie wieder. Schmerzgebeugt sank sie zur Erde nieder und barg das thänenüberströmte Antlitz in das sandte Gras des Grabhügels.

Lange Zeit lag sie so selbstvergessen auf ihren Knien, und je reichlicher ihre Thränen flossen, desto mehr fühlte sie die Wehmuth ihres Herzens sich verbluten. Es war ihr in diesem Augenblicke, als befände sie sich im Schooße der Mutter, welche schützend die Hände über sie ausbreitete.

Ein sanfter Luftzug wehte über die Todtenstätten und beugte die grünen Zweige des zarten

Lebensbaumes, der auf dem Grabhügel gepflanzt war, tief auf den Nacken Selmas hinab. Es war ihr, als würde ihre Seele emporgehoben zu dem Aether des Lichts und seltsame, erquickende Worte klangen melodisch an das Ohr der verzagten Seele:

„D weine nicht und stille Deine Thränen
So lange Gottes Auge für Dich wacht;
Vertraue Deinen Kummer und Dein Sehnen
Stets unsres Gottes hoher Himmelsmacht.
Er wird von Deiner Trübsal Dich befreien,
Auf dunkle Nacht folgt neues Tageslicht;
Drum hör der Abendwinde stilles Flehen,
Das leif und tröstend spricht: D weine nicht!“

Wie belebender Balsam drangen die Worte an ihr Ohr, welche gleich einer Stimme vom Himmel tröstend auf ihre Herz und Gemüth wirkten. Doch schien diese Stimme einem irdischen Wesen zu entstammen, das ihr längst bekannt, ihrem Herzen längst sympathisch war, und sie blickte auf, um sich zu überzeugen, ob es nicht etwa nur ein Trugbild ihrer Phantasie gewesen.

Nein, er war es, ihr Jugendfreund, ihr Gespieler, den sie schon so lange sich herbeigehehnt, denn sie so lange schon ihren Kummer hätte anvertrauen mögen. Waltherr war es, der ihr bis hieher gefolgt, er war es, der sie zu trösten suchte und der jetzt verlangend die Arme nach ihr ausbreitete, um sie an sein Herz zu ziehen, an welchem sie sich ausweinen, ihren Kummer vergessen sollte.

Der silberglänzende Mond beleuchtete hier eine Scene des Wiedersehens zwischen zwei Wesen,

deren Herzen sich unausgesprochen längst zugehan und welchen dennoch die schonungslose Hand des Schicksals so bittere Trennungsmomente zugebracht.

„Waltherr“, sagte sie, indem sie sich langsam seinen Armen entwand, „ich weiß nicht, wie Du hierher gekommen und will auch nicht danach fragen; es beruhigt mich, daß ich jetzt doch wieder Jemand in meiner Nähe habe, dem ich mich vertrauen, dem ich meinen Kummer mittheilen kann. Seitdem die gute Mutter unter der Erde ruht, fühle ich mich ganz verwaist, denn mein eigener Vater scheint kein Verständnis für das zu haben, was ich durch meine in Gott ruhende Mutter fühlen und empfinden gelernt. Möge Gott mir die schwere Anklage vergeben, aber mein Herz empört sich gegen jene Absicht, die er gehegt, indem er mich an heutigen Tage mit einem jungen Manne, der sich seit kurzem in unserm Hause aufhält, verloben wollte. Er selbst feiert heut seine Verlobung mit meiner bisherigen Geliebtesten, die er mir seit der Mutter Tode zuertheilt und da wollte er gleich ein doppeltes Verlobungsfecht veranstalten. Ich habe allerdings diese Zumuthung entschieden von der Hand gewiesen, umso mehr, als ich den meiner lieben Mutter schulbigen Respekt in Bezug auf die Trauerzeit nicht hinteran setzen durfte; andererseits steht die Person, welche mir aufgezwungen werden soll, wie überhaupt meine ganze Umgebung seit meiner Mutter Tode so wenig meinem Herzen nahe, daß ich mich schon oft weit, recht weit fortsehte.“

(Fortsetzung folgt.)

(D.-C.) **Stadtsuja.** In den Verhältnissen unseres öffentlichen Lebens vollzieht sich eine erfreuliche Wendung zum Besseren. Die Zahl der Kurgäste unseres Bades hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, die letzte Kurliste dieses Jahres weist 100 Kurgäste mehr auf, als dieselbe Liste des Vorjahres. Unser Bahnhofsgebäude dessen beschränkte Räumlichkeiten ebenso, wie sein sehr unscheinbares Aeußeres Jahre lang Gegenstand der allgemeinsten Klage war, wird einem gründlichen Umbau und einer bedeutenden Vergrößerung unterzogen, wie eine solche durch die stets wachsende Bedeutung unseres Bades eben unvermeidlich war. — Nicht minder erfreulich ist eine Errungenschaft unserer Baugewerkschule, insbesondere für die dieselbe besuchenden Schüler. Wie die meisten besartigen Anstalten litt auch unsere Schule an dem Uebelstande, daß die Abgangsprüfung derjenigen Schüler, welche die Abgangsprüfung bestanden hatten, der Beglaubigung einer staatlichen Aufsichtsbehörde ermangelten. Dem ist jetzt abgeholfen, indem ein eigens für unsere Schule ernannter Regierungs-Commissar den Prüfungen beimoht, und die Zeugnisse derjenigen Schüler, welche bestanden haben, durch Unterschrift und Siegel beglaubigt. Die Prüfung findet statt auf Grund einer mit dem Ministerium vereinbarten Prüfungsordnung.

Metrologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Wittenberg 7.

	4./10. Abds. 8 U.	5./10. Morg. 8 U.
Barometer B. L.	28,00	28—1
Thermometer Celsius	1,9	+ 3,8
Rel. Feuchtigkeit	82,0	85,2
Bewölkung	2	+
Wind	NO.	NO.
Stärke	5	2

Vermischtes.

Siban. (Mama erlaubt nicht.) Am vorigen Sonntag paffirte, wie die Sib. Ztg. erzählt, folgender Fall in der hiesigen deutschen Kirche. Nach Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes sollte ein Paar getraut werden. Der Bräutigam, der es sich nicht hatte nehmen lassen Angesichts seines nahen Glückes den sogenannten Polsterabend in Sauf und Braus zu feiern, führte unter süßem Lächeln und freudestrahlenden Blicken seine Braut zum Traualtar. Die

Ceremonie begann. Ernst klang durch die feierliche Stille die Stimme des Herrn Pastors, der das Brautpaar auf die Wichtigkeit und den Ernst des von ihnen beabsichtigten Schrittes hinwies. Mögen nun die Worte des Herrn Pastors dem Bräutigam in Folge irgend einer zufälligen Ideenverknüpfung die drohende Gestalt der Frau Mama vorgeführt haben, oder mag etwas Anderes der Grund gewesen sein, genug, als er aufgefordert wird, auf die ihm vorgelegten Fragen mit einem „Ja“ zu antworten, erklang vernehmlich: „Ja, ich möchte wohl, aber die „Mama“ erlaubt es nicht.“ Die Wirkung, die diese Worte auf die Braut und die Zuschauer ausübten, läßt sich leicht denken.

In **Schwelm** hat sich auf den Harfort'schen Werken ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet, indem ein Arbeiter, Vater von 5 Kindern, durch eine Dynamitladung förmlich in die Luft gesprengt wurde.

In **Dornbad** bei Hannover hat sich ein 14-jähriger Knabe erhängt und zwar deshalb, weil ein bei ihm vorgedundener Fettel besagte, weil ihn das Leben verdrüße, da er nicht Schuster werden wolle.

In **Saklinghausen** wurde ein Knabe, der eine Kuh hütete, deren Seil er sich unvorsichtiger Weise um den Hals gelegt hatte, von der plötzlich wild gewordenen Kuh zu Tode geschleift.

Zwer. (Weigerung für einen Orden zu zahlen.) Vor ungefähr 6 Monaten ließ sich, wie dem Rev. Beob. geschrieben wird, ein Offizier des hier stationirten Reserve-Bataillons verabschieden und erhielt bald darauf für frühere Verdienste den St. Annen-Orden 3. Klasse, für welchen er 20 Rbl. zu entrichten hatte. Die Militär-Obrigkeitsbescheid den neuen Ritter zu sich und wollte ihm den neuen Orden gegen Erlegung der zwanzig Rubel übergeben, dieser aber erklärte, daß er keine Mittel besitze, um eine für seine Verhältnisse so hohe Zahlung zu leisten. Schließlich beförderte man den Orden an diejenige Behörde, wo der verabschiedete Offizier augenblicklich dient, aber auch hier erklärte letzterer, keine Zahlung leisten zu können. Außerdem fand er den Preis von 20 Rbl. zu hoch gegriffen, da er einen Annen-Orden 3. Klasse für 7 oder 8 Rbl. sich bei jedem Goldarbeiter erstehen könne. Trotz aller Ueberredung blieb der Offizier bei seiner Versicherung, daß er die Zahlung nicht zu leisten im Stande wäre, und beharrt auch augenblicklich noch auf der Weigerung.

Gingefandt.

Das den in No. 155 des „Merseburger Correspondent“ unter Local-Nachricht erzählten Akt der tosen Brutalität betrifft, veraltete sich die Sache ganz anders.

Der Schuhmachereifer L. war auf gefälligkeiten Wege auf der Weisenhof'schen Straße und hatte sich auf dem Felde einen Saalen gekauft. Nicht weit davon nahm der Arbeiter K. mit seiner Frau Kartoffeln aus. Da diese den L. tags vorher andern Ganten gegenüber des Diebstahls bezichtigt hatten, trat L. in ganz bescheidener Weise an die Gekelten heran und forderte sie auf, ihm zu sagen, was er gekohlen habe. Statt der Antwort, sagte Frau K.: Du Spießhube! made daß du fortkommst, und Frau und Mann schlugen sofort mit ihren Kartoffelstark auf L. ein, so daß dieser stark blutete, und sich gegen die Angreifer, denen sich noch mehrere zugesellten, mit seinen Zaichenmesser wehren mußte. Ohne Jemand zu verletzen gelang es L. einen Kartoffelstark zu erringen, mit dem er sich seiner Angreifer erwehren und seinen Weg mit der eroberten Waffe trotz seiner erhaltenen Wunden ruhig fortsetzen konnte.

Der Correspondent ist somit falsch unterrichtet, und kann er sich beruhigen, L. trägt seine Haut selbst zu Markte. Motiv der Handlungsweise des K. ist, L. hat dem K. kein Logis gegeben. Schuhmachereifer L.

Hauptgewinne der Säch. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, 4. October.

Mark 40,000	26099.	Mark 30,000
20727.	Mark 15,000	93521.
82847.	61489.	37358.
95694.	Mark 3000	8812.
9232.	51556.	38286.
1060	33810.	6803.
86400.	48638.	10860.
71338.	99065.	49849.
17737.	71335.	88342.
	39817.	97397.

Theater in Leipzig.

Donnerstag den 6. October 1881.
Neues Theater: „Der Compagnon“, Lustspiel von A. d'Arronge. — Altes Theater: Geschlossen. — Carlo's Theater: „Gehübter Tod“, Lustspiel von A. d'Arronge.

Erinnerungstage.

Zum 5. October.
1551 Kurfürst Moriz von Sachsen schließt, als er eben im Namen des Kaisers Maximilian die Reichsarmee gegen den Herzog von Lothringen, in welchem er Krieg, Luil und Verban verliert. — 1609* Paul Fleming, zu Hartenstein a. b. Mulde, geistlicher Liederdichter. Am meisten ist bekannt: in allen meinen Taten. — 1763 + August III., König von Polen, Kurfürst von Sachsen. — 1759 Jng des Fiebes von Paris nach Versailles. — 1866 + Moriz von Müller, württembergischer General, eine zeitlang Kriegsminister in Stuttgart. Er leitete 1849 die militärische Sprengung des Rumpfparlaments in Stuttgart. — 1870 Einzug des Königs von Preußen in Versailles. — 1874 Besatzung des Grafen Armin von Teury. — 1874 Besatzung des Grafen Armin.

Bekanntmachungen.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 6. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathskeller-Saale verschiedene Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommoden, 2 Nähmaschinen, 1 Wäscherkran, 1 Cylinderbureau, 2 große Spiegel und andere Gegenstände öffentlich meistbietend. Merseburg, den 3. October 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Alle Sorten **medizinische, Toiletten- und Familien-Seifen**, sowie **Mineral-, Gall-, Bimsstein- u. Silberputz-Seifen** aus der rühmlichst bekannten, seit 1838 bestehenden, wiederholt auf den Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen belohnten Fabrik von Woldenhauer u. Co. hält billigst und bestens empfohlen

die **Medicinaldrogen- u. Farbewaaren-** Handlung von

Paul Marckscheffel,

Nr. 7 Breitestraße Nr. 7.

Neuer Consum-Berein

zu Merseburg C. G.

Sonntag, den 9. October, von Vormittags 8 bis Nachmittags 4 Uhr, werden die Marken bis zur vollen Mark, Wühlberg 8, abgegeben.

Der Vorstand.

H. Müller jun.,

Schmalestraße Nr. 10, Klempnermeister.

Lager aller Sorten **Lampen**, große Auswahl **emaillierter Artikel** und **Kochgeschirre**, **Haus- und Küchengeräthe** zu billigen Preisen.

Billigste Ofenhandlung.

H. Müller jun., Schmalestr. Nr. 10.

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag den 6. Octbr. Abds. 7 1/2 Uhr Uebung im Geräthehaus. **Der Commandant.**

Ein Logis von Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist vom 1. October ab zu beziehen **Weissenfellerstraße Nr. 10.**

Die obere Etage

in meinem neugebauten Hause in der **Clöbigauer Straße** ist zu vermieten. **K. Schäfer,**

Formulare

für **Standesbeamte** empfiehlt

A. Leidholdt, Buchdrucker.

Ich suche sofort ein junges anständiges **Mädchen**

zum Erlernen des **Buchfaches.** **Marie Fröbner,** Porzig b. Dürrenberg.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäftes sammtl. **Topfwaaren** während der Markttag im Laden der Frau **Hübner** verkaufe. **Frau Stock.**

10 Ochsenknechte

sowie **Accord-Arbeiter** zum Rüben ausnehmen finden bei hohem Lohn Arbeit auf dem **Rittergut Genja.**

Echte Zeltower Nibchen, die ersten neuen **Vineb.**

Fürsten-Nennungen empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Eine Wohnung
ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen
F. Witter.
Unteraltenburg 47.
Logisvermietung.
Unteraltenburg Nr. 6 ist das Parterre-Logis an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung
für 28 Thlr. ist zu vermieten
Lindenstraße Nr. 8.
Eine freundliche Wohnung nach dem Hofe, bestehend aus 2 Stuben, mehreren Kammern, Küche u. nöthigem Zubehör, sofort oder 1. Januar zu beziehen
Burgstraße 8.

Eine
Parterre-Wohnung
ist sofort zu vermieten und 1. Jan. 1882 zu beziehen
Oberbreitestraße 10.

Die I. Etage
meines Hauses, Gotthardtsstraße 21, nebst Garten und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1882 zu beziehen.
Ehr. ver. Merkel.

Eine freundlich
möblirte Stube
ist zu vermieten und sofort oder 1. Novr. zu beziehen
Windsberg 10.

Die 2. Etage
meines Wohnhauses Lindenstr. 11 ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. sofort oder später beziehbar
Wolf.

Ein Logis,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Mitbenutzung des Waschhauses ist zu vermieten, gleich oder Neujahr zu beziehen.
Auch ist daselbst ein Logis für 12 Thlr. zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Kl. Mitterstr. 4.**

2 Stuben
mit Kammern u. Küchen u. sonstigem Zubehör sind zum Neujahr zu beziehen
Neumarkt 50.

In unserem Hause **Markt 31** ist die Erste Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1882 zu beziehen.

Vorschuss-Verein.
2 Gymnastisten
finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Ich wohne nicht Unteraltenburg sondern **Sand** bei S. Neue.
Schmiel, Bildhauer.

Ein junger
Buchbindergehülfe,
welcher auch in Galanterie-Arbeit, sowie Glas- und Leisenschnitten etwas geübt ist, findet dauernde Stellung. Besondere Maschinen, Walze und Pappenscheere vorhanden.
Quersfurt.
F. Hartmann's
Buchbinderei und Buchhandlung.
Zur Gründung eines
Landwehr-Reserve-Vereins in Creppau
werden Freunde, Gönner und Kameraden zu einem Besprechungsabend als auf **Sonntag d. 9. October, Abends 8 Uhr,** im Grisehischen Gasthof zu Creppau zu erscheinen freundlichst eingeladen.

Carl Adam, Flaschenbier-Geschäft.
Gotthardtsstraße 22.
Nachstehende Biere sind stets flaschenreif auf Lager:
Ründerberger Actien-Brauerei, Schankbier, 18 Kl. 3 Mf.
G. R. Kurz'sche Brauerei Nürnberg, Exportbier, 16 Kl. 3 Mf.
Fürstliche Brauerei Köferritz, Blume des Elsterthales, 20 Kl. 3 Mf.
Actien-Brauerei Gohlis, Nach Pilsener Art, 24 Kl. 3 Mf.
Sämmtliche Biere werden frei ins Haus geliefert, Pfand für Flaschen wird nicht erhoben, fehlende pr. Stück für 10 Pfg. angerechnet.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch d. 5. Octbr., 7 1/2 Uhr Abends,
einmaliges Concert
der berühmten
Budapester Zigeuner-Capelle
unter Direktion des Capellmeisters **Farkas Mör**
in ihrem National-Costume.
Entree 75 Pf.
NB. Die Capelle spielt ohne Noten und entbehrt jeder musikalischen Theorie. Dieselbe hatte die allerhöchste Ehre, sich sowohl S. M. dem deutschen Kaiser, sowie auch deren allerhöchsten Familien, sowie vor den Königen von Sachsen, Württemberg, Dänemark, Schweden, dem russischen und englischen Hofe zu produciren.



zu
Hochzeits- und Geburtstags-Geschenken
empfehlen
reichste Auswahl von
Kunst- & Luxus-Artikeln,
sowie
nützliche u. praktische
Gegenstände
Gust. Lots.

Haupt- und Schluß-Ziehung
5. Klasse
III. Lotterie von Baden-Baden
5000 Gewinne, darunter Hauptgewinne i. B. von Mk. 60,000, 30,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000 u. s. w.
Original-Billioose à 10 Mark sind bei den bekannnten Collectionen, sowie durch Unterzeichneten zu beziehen.
A. Molling, General-Debit Berlin W., Friedrichstraße 180.

Thüringische Eisenbahn.
Am **18. October** tritt der **Winterfahrplan** in Kraft. Die wesentlichsten Veränderungen bestehen in:
dem **Ausfall des Leipziger Anschluß-Schnellzuges 33** — ab Leipzig 11.30 Vorm. —
dem **Nichtabhalten der Nachtschnellzüge 1 u. 2 bei Kösen,** sowie der **Tageschnellzüge 3 u. 4 bei Fröttstedt,**
der **Späterlegung des Frühzuges 58 Gera—Leipzig** — ab Gera 4⁰⁰ — um ca. **1 Stunde.**
der **Früherlegung des Zuges 83 Dietendorf—Altenau** — ab Dietendorf 2.45 Nm. — um **durchgängig 20 Min.,**
der **Früherlegung des Abendzuges 27 Gotha — Mühlhausen** — ab Gotha 9⁰⁰ — um ca. **1 Stunde.**
Der Fahrplan für **Gotha—Ohrdruf** gleicht dem vorjährigen Winterfahrplan mit 3 Zügen in jeder Richtung.
Der neue Fahrplan ist vom bezeichneten Tage ab auf den Stationen ausgehängt, auch bei den Billettskassen käuflich zu haben.
Erfurt, den 28. September 1881.
Die Direktion.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Auction
von Manufactur-Waaren
in Merseburg.
Sonnabend den 8. d. M., von Vorm. 8 1/2 Uhr an,
sollen im hiesigen Rathskeller-Saale 1 Partie Bettzug, Leinen, Biqué, Blandruck, Lamas, Kleiderstoffe und div. andere Manufactur-Waaren meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 2. October 1881.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

Salzbutter
rein im Geschmack per **Pfund 1 Mk. empfiehlt**
Richard Heibig,
Burgstraße 9.

Frische Wallnüsse
rheinische, versende 5 Kilo franco gegen Nachnahme zu **M. 3.50.**
J. Witteck,
Bacharach.

Fisch-Verkauf.
Sämmtliche **Seelische** spec. **Karpfen** halte als etwas vorzügliches zu billigen Preisen bestens empfohlen
Paul Hippe,
Fischermeister Fischstraße 7.

Aechter Medicinal-Tokayerwein
aus der
Hof-Ungarwein-Handlung
Rudolf Fuchs,
HAMBURG.
WIEN. PEST.
Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.
Detail-Verkauf in Originalflaschen à M. 3, 1,70 M., 75 Pf. befindet sich in Merseburg b. **Ossar Loberl,** Drogenhandlg., in Lützen bei Apotheker **Zimmermann.**

Violin-Unterricht!!
Ein Studirender vom Kgl. Conservatorium der Musik in Leipzig beabsichtigt wöchentl. einmal nach Merseburg zu kommen um Violin-Unterr. zu erth. u. erlucht ein geehrt. Publikum diese Gelegenheit eines gründl. Unterr. gütigst beachten zu wollen. Gute Zeugnisse s. d. Seite. Honorar monatl. 15 Mk. Gef.Adr. unter **B. H. 15045** an **Rudolf Rosse,** Leipzig erb.

Meine auf der Weissenfeller Str. gelegene
Bäckerei
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpacht. event. auch preiswerth zu verkaufen.
Paul Hippe, Fischerstr. 7.